



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2024



UNSERE THEMEN

- Testamentsspende
- Doppelte Bootstaufer bei der Wasserwacht
- Mobiler Hausnotruf
- Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst beim BRK
- Schnelle Hilfe bei Schlaganfall entscheidend
- FAST-Test-App

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was gibt es Schöneres, als wenn Menschen verschiedener Generationen an einem Strang ziehen – gemeinsam, alle mit ihren besonderen Stärken, respektvoll und in der Gewissheit, dass sie etwas sehr Sinnvolles leisten? Für uns im BRK ist das ganz normal, und manchmal denke ich, wir sollten uns das ruhig öfter klarmachen. Es ist etwas Großes, was wir da täglich erleben und zusammen möglich machen.

Bei uns ist jeder Mensch wichtig – bei den Angeboten, mit denen wir allen beistehen, die unsere Unterstützung brauchen, und beim ehrenamtlichen Mitmachen. Ältere engagieren sich genauso vielfältig wie die Jungen, und so manche Familie ist schon über Generationen hinweg für unsere Idee im Einsatz. Genau das betone ich auch immer wieder: Im Roten Kreuz schätzen wir das alles wert – egal ob uns jemand mit Wissen, Zeit oder Geld unterstützt. Alle steuern ihren Teil bei, das ist das Wichtige.

Mit diesem Wissen gehe ich sehr positiv und gut gelaunt in die Herbsttage, die jetzt unmittelbar bevorstehen. Wir sind jederzeit für andere da, und ebenso sind wir füreinander da. Das ist ein Versprechen.



Herzliche Grüße Ihr

Oliver Pilz
Kreisgeschäftsführer



© Shutterstock/Monkey Business Images

Mit dem Erbe Zukunft gestalten

Die Testamentsspende ist eine beliebte Möglichkeit, das DRK auch über das eigene Leben hinaus zu unterstützen.

Es ist eine Frage, die viele beschäftigt – und sie ist sehr persönlich und meist gar nicht so leicht zu beantworten: Wer soll einmal bekommen, was ich mir in meinem Leben erarbeitet habe? Der Wunsch, seine Familie abzusichern, einem lieben Menschen gezielt zu helfen und mit dem eigenen Nachlass vielleicht auch etwas Gutes zu tun – all das lässt sich am besten in einem Testament regeln. Doch wie geht man dabei vor? Welche Regeln sind zu beachten? Und wo gibt es Hilfe?

Wer beizeiten sein Testament formuliert, sorgt vor und entscheidet selbst, was mit seiner Lebensleistung geschieht. Ist kein Testament vorhanden, wird der Nachlass den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend aufgeteilt. Sind keine gesetzlichen Erben vorhanden, erbt der Staat. Sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, ist nicht immer einfach. Doch ein Testament gibt die beruhigende Gewissheit, dass die persönlichen Wünsche, Ziele und Werte über das eigene Leben hinaus Bestand haben. Dabei ist es auch möglich, Hilfsorganisationen wie das Bayerische Rote Kreuz zu bedenken und so wichtige Projekte, die einem am Herzen liegen, zu finanzieren.

Wer mit dem Gedanken spielt, sein Vermögen oder einen Teil davon gemeinnützig zu vererben, sollte einmal unverbindlich Kontakt zu seinem BRK-Kreisverband aufnehmen. Dort erhalten Sie eine Informationsmappe und es können erste Fragen rund um eine solche Spende geklärt werden. Zudem wird gemeinsam in Ruhe überlegt, welche Möglichkeiten es gibt, das BRK zu bedenken. Grundsätzlich kann das örtliche Rote Kreuz im Testament auf zwei Wegen berücksichtigt werden. Wird die Hilfsorganisation

etwa als Erbe eingesetzt, gehen neben dem Vermögen auch alle Rechte und Pflichten, wie zum Beispiel Verbindlichkeiten oder Verträge, auf das BRK über. Mit einem Vermächtnis dagegen werden bestimmte Werte vermacht, zum Beispiel ein konkreter Geldbetrag, Schmuck oder eine Briefmarkensammlung, eine Immobilie oder auch Wertpapiere. Dem BRK helfen diese Mittel, vielfältige Projekte zu realisieren, zum Beispiel in der Jugendarbeit oder der Sozialpsychiatrie. „Es muss gar nicht das große Vermögen sein“, Oliver Pilz, Kreisgeschäftsführer des BRK in Würzburg: „Auch mit kleinen Beträgen lässt sich Großes leisten.“

Die meisten Ratsuchenden möchten das Leben anderer zum Besseren wenden. Machen sie keine konkreten Vorgaben, setzt das BRK die Gelder grundsätzlich dort ein, wo sie zum Zeitpunkt des Erbfalls am dringendsten gebraucht werden, erklärt Pilz: „Möchte jemand ein bestimmtes Projekt bedenken, sollte die Person unbedingt im persönlichen Gespräch mit dem Kreisverband abstimmen, welche Möglichkeiten es dafür gibt.“ In jedem Fall erreicht die Hilfe zu 100 Prozent das Ziel: Weil das Rote Kreuz als gemeinnützig anerkannt ist, muss es weder Erbschafts- noch Schenkungssteuer bezahlen, so Pilz: „Daher kommt jede testamentarische Zuwendung ungeschmälert der Arbeit des BRK für Menschen in Not zugute.“

Für Fragen zu einer Testamentsspende kontaktieren Sie uns bitte per Telefon 0931 80008-21 oder über das Kontaktformular www.brk-wuerzburg.de/kontakt

Ich plane eine Testamentsspende – Wie gehe ich vor?

1. Machen Sie sich Gedanken, was Ihr letzter Wille ist. Möchten Sie ein bestimmtes Projekt bedenken? Was oder wieviel möchten Sie aus Ihrem Erblast vermachen?
2. Nehmen Sie unverbindlich Kontakt zum BRK auf und besprechen Sie Ihren Wunsch.
3. Bevor Sie eine Entscheidung treffen: Sprechen Sie mit Ihrer Familie oder guten Freunden und erzählen Sie ihnen von Ihrem Wunsch.

Doppelte Bootstaufe bei der BRK-Wasserwacht

Gleich zwei neue Rettungsboote konnte die BRK-Wasserwacht in Würzburg bei ihrem diesjährigen Sommerfest taufen und offiziell in Dienst stellen. Mit einem Schlauchboot und einem Flachwasserboot rüstet sich die Hilfsorganisation für vielfältige Einsatzmuster im Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz. Mit „Uli“ und „Björn“ tragen die beiden neuen Boote die Namen zweier langjähriger und hochverdienter Mitglieder.

Das Schlauchboot kommt als Teil der Schnelleinsatzgruppe in erster Linie im regulären Wasserrettungsdienst in Stadt und Landkreis Würzburg zum Einsatz. Mit seinen kompakten Abmessungen und einem 25-PS-Außenbordmotor ist es schnell, wendig und kann bequem von vier Personen ins Wasser getragen werden. Es gehört zu einer Beschaffungsreihe des Freistaats Bayern und ersetzt ein 16 Jahre altes Schlauchboot, das nun in den Ruhestand geht. Taufpatin Ulrike Bauer hat in ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit sogar dessen Vorgänger schon erlebt. Seit dem Jugendalter engagiert sie

sich die 61-Jährige bei der BRK-Wasserwacht und ist nach wie vor als Mitglied der Schnelleinsatzgruppe, Einsatztaucherin und Bootsführerin aktiv.

Der zweite Neuzugang der Wasserwacht-Flotte ist ein sogenanntes Flachwasserboot. Dank seines geringen Tiefgangs eignet es sich vor allem für Einsätze im Hochwasser, um überschwemmte Straßenzüge befahren zu können. Aber auch bei der Absicherung von Veranstaltungen in Gewässern mit geringer Wassertiefe kann das Boot künftig seine Vorteile ausspielen. Angetrieben wird es von einem 20-PS-Außenbordmotor. Wie wichtig leichte Flachwasserboote dieser Bauart sind, konnte Taufpate Björn Rausch aus eigener Erfahrung berichten – während der Hochwasserkatastrophe in Schwaben war er mit dem unterfränkischen Wasserrettungszug im Einsatz. Der 48-Jährige ist Vorsitzender der Kreiswasserwacht und engagiert sich darüber hinaus in der Schnelleinsatzgruppe, als Einsatzleiter und Zugführer sowie als Ausbilder und Jugendgruppenleiter.



Das Flachwasserboot (unten) konnte komplett aus Spenden sowie einer Crowdfunding-Aktion finanziert werden

© Daniel Osterlag

Sicherheit für unterwegs

Der Hausnotruf ist ein bewährtes System, das unser BRK-Kreisverband anbietet. Alternativ zur fest installierten Version ist auch eine mobile Variante verfügbar – als kompaktes, handliches Gerät für unterwegs oder auch als Uhr: Das System, „Mobilruf“ genannt, ermöglicht die einfache Notrufauslösung und überträgt dank Positionsbestimmung per GPS auch den aktuellen Aufenthaltsort. Mit jedem Alarm wird zudem eine Sprechverbindung zur Hausnotrufzentrale des BRK aufgebaut. Die Einsatzszenarien sind vielfältig und generationsübergreifend: Der mobile

Notruf eignet sich für ältere Menschen, die selbstständig bleiben möchten, genauso wie für Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen sowie für Sportbegeisterte, die für Notfälle vorsorgen möchten. So ist die Hilfe des BRK auch beim Klettern, beim Spaziergang oder bei gefährlichen Arbeiten immer nur einen Knopfdruck entfernt.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.brk-wuerzburg.de/hausnotruf oder Telefon 0931 80008-510



© easerLife GmbH

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) / Bundesfreiwilligendienst (BFD) beim BRK



Die verfügbaren FSJ- und BFD-Stellen im BRK-Kreisverband Würzburg sind immer aktuell im Stellenportal zu finden: www.brkmeinjob.de

Soziales Engagement beim BRK – Dein Pluspunkt im Lebenslauf. Sammle bei uns erste Berufserfahrungen, gewinne Einblick in soziale Bereiche und beeindrucke Deine späteren Arbeitgeber! Im FSJ und BFD kannst Du Dich in einer sozialen Einrichtung engagieren, Deinen Weg finden und gleichzeitig die Wartezeit auf einen Studienplatz oder eine Ausbildungsstelle sinnvoll nutzen.

Im BRK-Kreisverband Würzburg suchen wir insbesondere Bundesfreiwillige im Krankentransport (Rettungsdienst). Im Rahmen des BFD wird die

Ausbildung zum Rettungssanitäter zumindest begonnen, teilweise kann sie sogar komplett abgeschlossen werden. Die gewonnene Erfahrung kann auch die Chancen bei der Bewerbung um einen Notfallsanitäter-Ausbildungsplatz verbessern.

Aber auch in den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit, Hausnotruf, Menüservice und Sozialpsychiatrie werden FSJ-Leistende gesucht. Das FSJ bietet eine gute Möglichkeit, ein Tätigkeitsfeld kennenzulernen, bevor man eine Berufsentscheidung trifft.



© Peakstock - stock.adobe.com

Schlaganfall: Schnelle Hilfe ist entscheidend

Die Folgen eines Schlaganfalls hängen davon ab, wie schnell der Notfall behandelt wird. Daher ist es wichtig, die Symptome zu erkennen und umgehend den Notruf 112 zu wählen.

Etwa alle zwei Minuten ereignet sich in Deutschland ein Schlaganfall – das sind fast 270.000 Fälle pro Jahr. Der Schlaganfall zählt zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland und ist der häufigste Grund für eine im Erwachsenenalter erworbene Behinderung. Wie schwer die Folgen eines Schlaganfalls sind, hängt besonders von einem Faktor ab: Zeit.

„Je früher eine Person mit Schlaganfall ärztliche Hilfe bekommt, desto besser“, erklärt Professor Bernd Böttiger, DRK-Bundesarzt und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin an der Uniklinik Köln.

Bei einem Schlaganfall kommt es zu einer Durchblutungsstörung im Gehirn. In den meisten Fällen ist die Ursache ein Blutgerinnsel, das ein Gefäß im Hirn verstopft und die Sauerstoffversorgung hemmt. Seltener ist ein Gefäßriss im Gehirn verantwortlich für den Schlaganfall. Durch diese Durchblutungsstörung erhalten Gehirnzellen in der betroffenen Region nicht mehr ausreichend Sauerstoff und beginnen abzusterben. Je länger die Störung andauert, desto mehr Nervengewebe wird unwiederbringlich zerstört.

„Daher ist der Faktor Zeit so wichtig: Je schneller die Sauerstoffversorgung im Krankenhaus wieder hergestellt wird, desto besser ist die Prognose für Betroffene. Außerdem sind einige der Behandlungsverfahren nur in den ersten

Stunden nach dem Schlaganfall möglich“, betont Professor Böttiger.

Ein Schlaganfall kann sich durch verschiedene Symptome zeigen – je nachdem welche Hirnregion betroffen ist. Zu den häufigen Anzeichen zählen plötzliche, heftige Kopfschmerzen, Sprach- und Verständnisprobleme, Lähmungserscheinungen, Taubheitsgefühl, Schwindel, Übelkeit und Sehstörungen.

„Nicht bei jeder Person treten alle genannten Symptome auf, besonders bei Frauen sind die Symptome manchmal uneindeutig“, sagt Professor Böttiger. „Geht es einer Person oder Ihnen selbst akut schlecht und Sie denken ‚Das ist nicht normal‘, rufen Sie den Notruf 112.“

Ersthelfende sollten bei einem Verdacht auf Schlaganfall sofort den Notruf 112 wählen. Anschließend können sie der betroffenen Person helfen, eine angenehme Position mit erhöhtem Oberkörper einzunehmen. „Betreuen, beruhigen und beobachten Sie die betroffene Person bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes“, rät Professor Böttiger. Angehörige sollten außerdem Informationen über Vorerkrankungen und verordnete Medikamente für den Rettungsdienst bereithalten.

Um charakteristische Symptome eines Schlaganfalls zu prüfen, können Betroffene und Ersthelfende den FAST-Test durchführen. Unterstützung bietet die kostenlose FAST-Test-App der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe für iOS und Android.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.schlaganfall-hilfe.de

FAST-Test-App

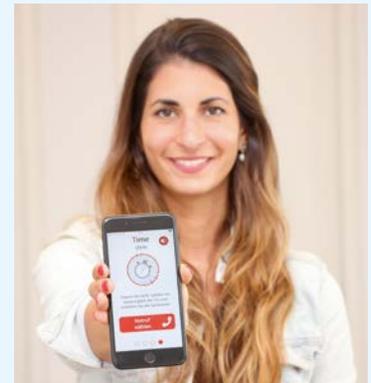
Die App der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe hilft, charakteristische Schlaganfallssymptome zu prüfen, und ermöglicht einen direkten Notruf 112. So läuft der FAST-Test ab:

Face: Bitten Sie die Person zu lächeln. Hängt ein Mundwinkel herab, deutet das auf eine Halbseitenlähmung hin.

Arms: Bitten Sie die Person, die Arme nach vorne zu strecken (Handflächen nach oben). Bei einer Lähmung können nicht beide Arme gehoben werden, ein Arm sinkt oder dreht sich.

Speech: Lassen Sie die Person einen einfachen Satz nachsprechen. Bei Unfähigkeit oder verwuschener Stimme liegt vermutlich eine Sprachstörung vor.

Time: Zögern Sie nicht, wählen Sie unverzüglich den Notruf 112 und schildern Sie die Symptome.



© Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Impressum

BRK-Kreisverband Würzburg

Redaktion:
Stefan Krüger

V.i.S.d.P.:
Oliver Pilz, Kreisgeschäftsführer

Herausgeber:
BRK-Kreisverband Würzburg
Zepelinstr. 1-3
97074 Würzburg
Telefon 0931 80008-0
www.brk-wuerzburg.de
E-Mail: info.wue@brk.de

Auflage:
7.000

Spendenkonto:
IBAN: DE91 7905 0000 0000 0658 21
BIC: BYLADEM1SWU